

DILL-Fertigung 15.6.13

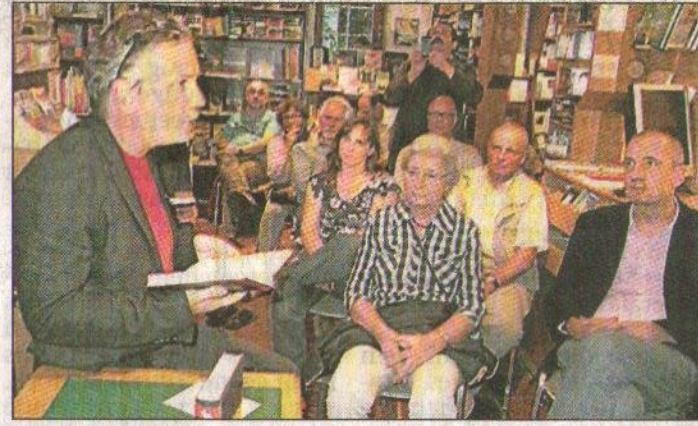
Eine Orgie der Axthiebe und Messerstiche

LESUNG Literaturwissenschaftler Bernd Stiegler referiert über den Mordfall Fritz Angerstein

Von Helmut Blecher

Dillenburg. Auch nach fast 90 Jahren gruselt der Haigerer Mordfall Angerstein noch immer die Menschen. Die zu den meistdiskutierten Kriminalfällen der Weimarer Republik gehörende Bluttat wirft bis heute Rätsel auf, da der Täter für seinen achtfachen Mord binnen eines Tages keinerlei Motiv angeben konnte. In der am Donnerstagabend mit 50 Zuhörern gut gefüllten Buchhandlung Rübezahl stellte der Konstanzer Professor für Neuere deutsche Literatur, Bernd Stiegler, sein Buch „Tat ohne Täter“ vor.

In der Edition, die höchst unterschiedliche Dokumente versammelt, wird zwar das „Rätsel Angerstein“ nicht gelöst, regt aber zu neuen Überlegungen und Klärungsversuchen an. „Die Welt der Literatur ist



Bernd Stieglers Ausführungen zu seinem Buch „Tat ohne Täter“ stießen bei den Zuhörern in der Buchhandlung Rübezahl auf offene Ohren. (Foto: Blecher)

voll von Mordtaten aus Liebe, Leidenschaft und Eifersucht“, erklärte Bernd Stiegler zu Beginn seiner Lesung ohne festgelegtes Manuskript.

Anknüpfend an das 1996 von Hubert-Georg Quarta veröffentlichte Buch „Der Fall Angerstein“ (initiiert und herausgegeben von Al-

brecht Thielmann und Michael Moos), das die Briefe Fritz Angersteins aus dem Gefängnis enthält, ging Stiegler den Fragen nach, was Menschen wie Fritz Angerstein zu ihren Taten bewegt und wie Ermittler an die Täter herankommen.

Die Artikel, die der Journalist, Soziologe und Film-

theoretiker Siegfried Krauer als Sonderberichterstattung der „Frankfurter Zeitung“ über den Sensationsfall verfasste, bildeten für Stiegler die Grundlage für seine nähere Beschäftigung mit dem achtfachen Mord. „In vielerlei Hinsicht war der Prozess interessant, wurde doch zum ersten Mal ein psychoanalytisches Gutachten angefertigt und letztmals das Motiv des Optogramms, der Vorstellung, dass sich das letzte Wahrnehmungsbild auf der Retina eines Toten abgezeichnet habe, zur Anwendung gebracht“, so der Autor. Aus den umfangreichen Prozessakten, den Briefen Angerstein und den Prozessberichten editierte Bernd Stiegler die Mordtaten, die innerhalb eines Tages begangen wurden und für die der Täter am 17. November im Hof des Zentralgefängnisses Freindiez mit dem Beil hingerichtet wurde.

War es die angebrannte Suppe der Schwiegermutter,

waren es Unterschlagungen oder religiöse Motive, die Angerstein letztlich zur Mordtat bewegten?

Die anschließende Diskussionsrunde ging diesen möglichen Beweggründen nach und bereicherte den Fall um einige neue, interessante Aspekte. Angerstein der laut des Tiefenpsychologen Richard Herbertz geistig gesund war, wird wohl in Hinsicht seiner Tat für immer ein Rätsel bleiben. „Das Schlimmste ist, dass ich gar kein Gefühl habe, auch als ich den Leichen gegenüber stand ‚hab früher für jedes Tierchen Mitleid gehabt‘, so Fritz Angerstein in einem Erklärungsversuch.

Für Bernd Stiegler und seine Zuhörer war es ein spannender Abend am literarischen Tatort, der Buchhandlung Rübezahl.

Das Buch: „Tat ohne Täter“ ist im Verlag Konstanz University Press 2013 erschienen und kostet 39,90 Euro.